

autismus  
autismus deutsche schweiz

# jahresbericht 2012



# 2012

auti

# Bericht des Präsidenten

Geschätzte Mitglieder von autismus **deutsche schweiz**

«Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung», mit diesen Worten von Heraklit von Ephesus (540 - 480 v. Chr.) lud ich Sie zur letztjährigen Vereinsversammlung in St. Gallen ein. Mit diesem Spruch kann auch das vergangene Jahr zusammengefasst werden. autismus **deutsche schweiz** steht im Zeichen der Veränderung resp. des Aufbruchs.

## Neuorganisation der Geschäftsstelle

autismus **deutsche schweiz** ist die letzten Jahre erfreulicherweise konstant gewachsen. Entsprechend gestiegen sind auch die Anforderungen an die Geschäftsstelle. Was mit wenigen Stellenprozent in der Geschäftsstelle in Siebnen begann, hat sich zu einem Betrieb mit fast 200 Stellenprozent an verschiedenen Standorten entwickelt. Wir mussten feststellen, dass die operative Tätigkeit an verschiedenen Standorten unübersichtlich und schwer führbar ist. Aufgrund der Ausgangslage hat der Vorstand vor den Sommerferien 2012 entschieden, eine zentrale Geschäftsstelle im Grossraum Zürich einzurichten. Die Kräfte sollen gebündelt und konzentriert eingesetzt werden. Dieser Entscheid brachte auch personelle Auswirkungen mit sich. Da der aktuelle Geschäftsführer Jim Wolanin sein Arbeitspensum nicht ausweiten kann, wird er die Geschäftsstelle nach etwas mehr als einem Jahr auf Ende März 2013 leider wieder verlassen. Wir danken Jim Wolanin für seinen grossen Einsatz und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Der Vorstand machte sich unverzüglich daran die Nachfolge zu regeln. Es freut mich, dass Regula Buehler ab dem 1. April 2013 als neue Geschäftsführerin die operative Leitung übernimmt. Sie wird unterstützt von Katja Schneider. Beide arbeiten in einem 80-Prozent-Pensum. Ich heisse die beiden Damen bei autismus **deutsche schweiz** herzlich willkommen und bin überzeugt, dass wir engagierte und kompetente Mitarbeiterinnen gefunden haben.

Per Ende August 2012 hat uns auch die langjährige Geschäftsführerin Brigitt Germann verlassen. Auch ihr war

es leider nicht möglich, das Arbeitspensum zu erhöhen. Es ist mir ein Anliegen, Brigitt Germann für die hervorragende Arbeit während der letzten Jahre im Namen von autismus **deutsche schweiz** herzlich zu danken. Mit ihrem engagierten Einsatz hat sie dazu beigetragen, dass sich unser Verein die letzten Jahre entwickelte und kontinuierlich gewachsen ist. Wir wünschen Brigitt Germann für die Zukunft alles Gute. Die Geschäftsstelle des Vereins verlassen wird auch Brigitte Deflorin. Sie kümmerte sich seit 2008 um den Schriftenversand. Auch ihr ist es nicht möglich, ihr Arbeitspensum zu erhöhen. Das Gleiche gilt auch für Simon Lang. Er war während turbulenter Zeiten ein sicherer Wert und wird uns Ende Mai aufgrund einer beruflichen Neuorientierung verlassen. Brigitte Deflorin und Simon Lang danke ich für ihre Tätigkeit und wünsche ihnen alles Gute für die Zukunft.

## Service der Geschäftsstelle

Im Bereich der Technik haben wir uns 2012 wesentlich weiterentwickelt. In diesem Jahr wurde ein neuer Webshop eingerichtet. Weiter verfügen wir neu über einen Facebook-Auftritt und auch der Internetauftritt wurde laufend optimiert. Schauen Sie wieder einmal in unsere Homepage und werden auch Sie ein Freund von autismus **deutsche schweiz** im Facebook.

## Tagungen und Workshops

Unsere beiden Tagungen im Frühjahr und im Herbst liefen sehr unterschiedlich. Die Nachfrage nach der Tagung im Frühjahr zum Thema Biomedizin war eher bescheiden. Auf grosses Interesse stiessen hingegen unser Workshop vom 16. November und die Fachtagung vom 17. November zu Spezialinteressen, Zwängen, Tics und Ritualen. Die hohe Teilnehmerzahl an diesen Veranstaltungen hat uns sehr gefreut.

Sehr erfreut bin ich über die Tatsache, dass wir für die nächsten Veranstaltungen vom 24. und 25. Mai 2013 Dr. Tony Attwood gewinnen konnten. Dr. Tony Attwood ist einer der weltweit bekanntesten Asperger-Experten. Wir fühlen uns geehrt, dass er eigens für uns aus Australien anreisen wird. Notieren Sie sich diesen Termin!

### Events und Anlässe

Erfolgreich waren auch die beliebten Ferienlager. Sie sind aus dem Jahresprogramm nicht mehr wegzudenken und waren wiederum rege besucht. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle allen Personen, die mithelfen, dass diese Lager jeweils durchgeführt werden können. Erfreulich war auch die hohe Teilnehmerzahl am jährlichen Familienpicknick, welches 2012 im Tierpark Goldau stattgefunden hat. Wir durften einen interessanten Tag geniessen.

### Politischer Vorstoss

Ständerat Claude Hêche (SP/JU) hat ein Postulat eingereicht, das den Bundesrat dazu auffordert, die Situation von Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung in der Schweiz zu untersuchen. Damit wird das Thema Autismus zum ersten Mal überhaupt Diskussionsgegenstand auf nationaler, politischer Ebene. In seinem am 10. September im Ständerat eingereichten Postulat beauftragt Claude Hêche den Bundesrat, einen Bericht auszuarbeiten, der die Lebenssituation von Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung und deren engsten Familienmitgliedern untersucht. Das Postulat wurde von 21 weiteren Ständeräten aus allen Parteien mitunterzeichnet und findet somit grossen Rückhalt in der kleinen Kammer des Parlamentes. Der Bundesrat hat das Postulat zur Annahme empfohlen. Dieser politische Vorstoss ist wichtig, um unseren Anliegen in Bundesbern Gehör zu verschaffen. Wir sind nun sehr gespannt und zuversichtlich, wie sich diese Angelegenheit weiterentwickeln wird.

### Dank

Verschiedene Einzelpersonen, Stiftungen und Organisationen haben auch 2012 dafür gesorgt, dass **autismus deutsche schweiz** über genügend finanzielle Mittel verfügt. Die vielen Projekte und Aktivitäten können nur aufgrund dieser Unterstützung durchgeführt werden. An dieser Stelle danke ich allen Spenderinnen und Spendern für ihren finanziellen Beitrag.



Die Lebensphilosophie von Erich Kästner lautete: «Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es». In diesem Sinne werden wir uns im Vorstand auch im kommenden Jahr dafür einsetzen, dass Eltern und Angehörige von Menschen mit Autismus unterstützt werden. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich dem Motto anschliessen und sich durch persönlichen Einsatz oder eine Spende für Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung einsetzen würden.

Freundliche Grüsse

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. Odermatt', written in a cursive style.

Reto Odermatt, Präsident  
autismus **deutsche schweiz**





# Inhaltsverzeichnis

## 6

### **Ausblick**

- 6 Veranstaltungskalender 2013

## 9

### **Aus der Presse**

- 9 Sie sind grosse Vorbilder für andere – Zofingertagblatt
- 10 Leben mit Autismus ist möglich – Wiler Nachrichten
- 12 Jetzt braucht's Asperger-Kinder in der Regelschule – Berner Schule

## 14

### **Aktivitäten**

- 14 Workshop und die Fachtagung zum Thema Biomedizin
- 15 Workshop und die Fachtagung zum Thema Spezialinteressen, Zwänge, Tics und Rituale
- 17 Workshop Erwachsene Kappel am Albis
- 18 Workshop Erfahrungsaustausch Schule
- 19 Sozialhilfetraining
- 20 Ferienlager 2012
- 23 Familien-Picknick im Tierpark Arth Goldau
- 24 Postulat von Ständerat Claude Hêche
- 24 Soziale Medien

## 25

### **Aus der Buchhaltung**

- 25 Spenden 2012
- 26 Jahresrechnung 2012
- 27 Revisorenbericht 2012

## 28

### **Aus den Selbsthilfegruppen**

## 31

### **Adressen**

- 31 Vorstandsmitglieder 2012



# Veranstaltungskalender 2013

## **23. März 2013 // Samstag**

Vereinsversammlung autismus **deutsche schweiz**  
Altes Spital Solothurn, Oberer Winkel 2, 4500 Solothurn

## **02. April 2013 // Montag**

Welt-Autismus-Tag  
Light It Up Blue

---

## **4.-5. Mai 2013 // Samstag – Sonntag**

**Workshop für Erwachsene mit Asperger-Syndrom**  
Leitung: Cordilia Derungs und Marianne Schweizer  
Haus der Stille, Kappel

---

## **24. Mai 2013 // Freitag**

**Fachtagung Tony Attwood**  
Erwachsene mit einer Autismus-Spektrum-Störung  
Zürich

---

## **25. Mai 2013 // Samstag**

**Fachtagung Tony Attwood**  
Kinder und Jugendliche mit einer Autismus-Spektrum-Störung  
Zürich

---

## **3. – 10. August 2013 // Samstag – Samstag**

**1. Sommerferienlager**  
Leitung: Simon Lang, Alexandra Benz  
Flums

---

## **3. – 10. August 2013 // Samstag – Samstag**

**2. Sommerferienlager**  
Leitung: Florence Martin, Madeleine Rurack  
Wildhaus

---

## **18. September 2013 // Mittwoch**

**Workshop Erfahrungsaustausch Schule**  
Leitung: Beatrice Lucas

**30. September – 2. Oktober 2013 // Montag – Mittwoch**

**Workshop Tri.A.S. – Teil 1**

Leitung: J. Heinrich

---

**21. September 2013 // Samstag**

**Familien-Picknick**

---

**9. – 13. Oktober 2013 // Mittwoch**

**Erfahrungsaustausch Schule in Zürich**

Leitung: Beatrice Lucas

Zentrum für Weiterbildung, Zürich

---

**6. – 13. Oktober 2013 // Mittwoch – Sonntag**

**Ferientage für Jugendliche**

Leitung: Tobias Knobel

---

**05. – 12. Oktober 2013 // Samstag – Samstag**

**Herbstferienlager für Kinder mit Autismus**

Leitung: Angela Ernst

Saas-Balen

---

**15. November 2013 // Freitag**

**Workshop Technik**

Wie kann Technik Menschen mit Autismus unterstützen?

Zentrum für Weiterbildung Zürich

---

**16. November 2013 // Samstag**

**Fachtagung Technik**

Wie kann Technik Menschen mit Autismus unterstützen

Universitätsspital Zürich

Weitere Informationen zu unseren Veranstaltungen finden Sie unter [www.autismus.ch](http://www.autismus.ch) oder [www.autismus-shop.ch/](http://www.autismus-shop.ch/). Ausser den Fachtagungen sind alle Veranstaltungen nicht kostendeckend. Mit einer Spende (PC 80-52832-2) oder einer Mitgliedschaft können Sie unser Engagement unterstützen. Vielen herzlichen Dank.



## Informationen in Fremdsprachen

Unsere Informationsbroschüre «wahrnehmen» konnten wir in diesem Jahr auf Portugiesisch, Türkisch und Kroatisch übersetzen. Die Texte finden Sie als kostenlosen Download auf unserer Website ([www.autismus.ch](http://www.autismus.ch)) unter Autismus/Informationen.



Erschienen am 16. März 2012 im «Zofingertagblatt».

Mit freundlicher Genehmigung vom «Zofingertagblatt» für den Jahresbericht.

Weitere Reproduktionen sind nicht gestattet.



Paul Göggel.

ZVG



Yanick Lang.

ZVG

## Sie sind grosse Vorbilder für andere

### Behindertensportler des Jahres

Drei sportlich sehr aktive Männer stehen zur Wahl.

**PAUL GÖGGEL** (Jahrgang 1940, Turnen, Plusport Zofingen): Der 72-jährige Rothrister ist bei Plusport Zofingen das älteste Mitglied. Seit vielen Jahren geniesst Paul Göggel die Teilnahme an Wettkämpfen im Aargau und etwa in Magglingen und durfte von vielen Events mit Medaillen heimreisen. Kaum eine Turnstunde gibt es, die der Aargauer verpasst.

**YANICK LANG** (Jahrgang 1999, Schwimmen, Plusport Zofingen): Der 12-jährige Schüler aus Strengelbach ist bei Plusport Zofingen das jüngste Mitglied. Er motiviert mit seinem gesunden Ehrgeiz und seiner Freude an verschiedenen Disziplinen den gesamten Club. Yanick Lang übernimmt als junger Sportler mit Handicap eine wichtige Vorbildfunktion, weil er stets mit voller Begeisterung mittut. Als starker Schwimmer zeigt er, dass Jugendliche mit Behinderung keinesfalls auf das Ausüben eines Sports verzichten müssen.



Ferdi Roganti.

ZVG

**FERDI ROGANTI** (Jahrgang 1956, Schwimmen/Turnen, Plusport Zofingen): Der 55-jährige Strengelbacher ist bei Plusport Zofingen eines der treuesten, langjährigsten Mitglieder überhaupt. Ferdi Roganti besucht wöchentlich begeistert die Turnstunden in Strengelbach und die Schwimmlektionen im Hallenbad in Reiden. Auch an Wettkämpfen nimmt er regelmässig teil und misst sich in verschiedenen Disziplinen mit der Konkurrenz.

Erschienen am 05. Juli 2012 in den «Wiler Nachrichten».

Mit freundlicher Genehmigung von den «Wiler Nachrichten» für den Jahresbericht.

Weitere Reproduktionen sind nicht gestattet.

# Leben mit Autismus ist möglich

GANTERSCHWIL Fachtagung an der Klinik Sonnenhof unter dem Thema «Autismus Spektrum Störungen»

**Die Diagnose Autismus nahm in den letzten zehn Jahren markant zu. Dass man sich aber trotzdem im Leben zu-rechtfinden kann, bewies der Autist, Referent und Psychologe Matthias Huber an der Fachtagung in Ganterschwil.**

Matthias Huber trat auf wie jeder andere Referent an einer Fachtagung an der Klinik Sonnenhof in Ganterschwil. Er befasste sich mit dem Autismus und wirkte dabei kompetent und zielgerichtet. Er sprach relativ schnell, so wie das andere Referenten manchmal auch tun. Deshalb fiel es vorerst nicht auf. Diese «Normalität» ist deshalb beeindruckend, weil bald klar wurde, dass Matthias Huber selber von Autismus betroffen ist und dadurch von sich selber sowie seinen Erfahrungen berichten konnte.

## Mit Situation arrangiert

Ihm sei es oft schwer gefallen oder gar unmöglich gewesen, die komplexe Welt wie andere Menschen wahrzunehmen, sagte er. Im Kindergarten habe er die Welt deshalb eher als einen undurchsich-



Bild: z.V.g.

**Ronnie Gundelfinger, Matthias Huber, Maria Asperger Felder und Robert Fisch (von links) referierten über Autismus.**

tigen Dunst empfunden, weil zu viele Reize vorhanden gewesen seien. Er nannte einen Autisten deshalb einen «Detailmenschen», der sich schwer mit einem Überblick anfreunden könne. Gefühle auszudrücken falle diesem schwer. Der Mimik fehle oft die Differenziertheit. Das bedeute aber nicht, dass ein Autist gefühllos sei. Er habe einfach nicht die Mittel, diese auszudrücken. Ein Autist könne sich fast unendlich auf ein spezielles Thema konzentrieren. Er wolle alles zu Ende denken. Er stelle Fragen, die nicht in einen Zusammenhang passen würden und ma-

che ungewöhnliche Verknüpfungen und Vergleiche. Für ihn und andere Autisten sei es viel einfacher gewesen, sich auf Einzelheiten zu konzentrieren. Auch habe er sich bewusst auf neue Situationen vorbereitet, um genau zu wissen, wie er reagieren könne. Gewisse Muster seien hilfreich gewesen. Klar wurde, dass sich Huber mit seiner Situation arrangiert und gelernt hat, sich auch in einem Umfeld zu bewegen, das für ihn unangenehm sein könnte.

## Berühmte Autisten

Beeindruckt war auch der Son-

nenhof-Chefarzt Robert Fisch. Er nannte gleich mehrere Berühmtheiten, die wie Matthias Huber Autisten waren oder sind und trotzdem ihren Weg gemacht haben. Darunter waren Albert Einstein, Wolfgang Amadeus Mozart, Charles Darwin, Bill Gates und andere. Ihnen allen hielt er zugute, dass die Welt ohne sie langweilig wäre. Die Autismus-Spektrum-Störungen, wie sie heute genannt würden, hätten in den letzten zehn Jahren deutlich zugenommen, sagte er. Ein bis zwei Prozent der Bevölkerung seien davon betroffen, davon mehr Knaben und Männer als Mädchen und Frauen.

### **Viele Merkmale**

Zu Besuch in Ganterschwil war auch Maria Asperger Felder, die Tochter von Hans Asperger. Er hatte das Asperger-Syndrom beschrieben, das als eine besondere Form des Autismus gilt. «Die autistische Lebensart ist eine genetisch fixierte, angeborene, die ganze Persönlichkeit betreffende Struktur», sagte sie. Sie zeige sich in Auffälligkeiten in den sozialen Beziehungen, im verbal und non-verbal andersartigen Austausch, in

gleichbleibenden Stereotypen und Strukturen. Wenig Interesse am Austausch, einsame Spiele und Beschäftigungen, wenig Blickkontakt, die Schwierigkeit des Einordnens der Mimik und Gestik anderer Menschen und des Sendens von eigenen Gefühlsempfindungen seien typische Zeichen des Autismus. Egozentrische Vorstellungen, die Fixierung auf Einzelheiten, die Schwierigkeit des Erkennens von Zusammenhängen kämen unter anderen dazu.

### **Welt der anderen erklären**

Mit der Behandlung von Autisten beschäftigt sich Ronnie Gundelfinger am Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Zürich. Als Leiter eines Autismus-Projektes versucht er, betroffenen Kindern und deren Umwelt Mittel in die Hand zu geben, um das Verständnis für den Autismus zu steigern. Die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schule und Beratern sei zentral, sagte er. Ziel sei, diesen Kindern und Jugendlichen die Welt der anderen zu erklären, ihnen Hilfen anzubieten, diese Welt zu verstehen und sich erfolgreich in ihr zu bewegen. *pd*



Erschienen im September 2012 in der «*Berner Schule*».

Mit freundlicher Genehmigung von der «*Berner Schule*» für den Jahresbericht.

Weitere Reproduktionen sind nicht gestattet.

# Jetzt braucht's Asperger-Kinder in der Regelschule

Sie sei bei der Arbeit mit Kindern mit Asperger-Syndrom an die Grenzen des Lehrerinnen- oder Menschseins gestossen, sagt Anna Jossi. Die Lehrerin und Heilpädagogin hat verschiedene betroffene Kinder begleitet und ihre Erfahrungen in einer Masterarbeit festgehalten und reflektiert.



**Anna Jossi hat in der Regelschule Kinder mit Asperger-Syndrom begleitet und dabei viel über das System und sich selber gelernt.**

Bild Fabian Kramer

## ***Anscheinend gibt es immer mehr Kinder mit Asperger-Syndrom. Warum?***

ANNA JOSSI: Es gibt verschiedene Thesen. Erstens weiss man mehr über das Syndrom und ist daher sensibler. Zweitens ist es wohl ein Trend. ADHS ist als Diagnose etwas abgedroschen. Die dritte Erklärung ist, dass man Lektionen frei machen muss. Um zu Lektionen zu kommen, müssen wir in unserem defizitorientierten System eine Diagnose stellen. Die Kinder mit Asperger-Syndrom waren früher in der Kleinklasse oder Sonderschule, jetzt braucht man sie

in der Regelschule, damit man genügend Lektionen generieren kann.

## ***Sie haben einen Jungen mit Asperger-Syndrom in Ihrer Klasse begleitet und in diesem Zusammenhang Ihre Masterarbeit in Schulischer Heilpädagogik verfasst. Würden Sie es wieder tun?***

Ja, unter den gleichen Bedingungen, die ich vorgefunden habe.

***... die da wären?***

Das Kind hatte Geschwister in der Schule, man kannte die Familie in der Dorfschule. Das Kind mit Asperger-Syndrom wechselte erst in der Mittelstufe in die Regelschule, vorher besuchte es in einem anderen Ort die Kleinklasse. Ein halbes Jahr bevor es in die Regelklasse kam, nahmen die Eltern via Schulbehörde Kontakt mit der Schule auf. Ausserdem war die Schulleitung sehr gut involviert, sowohl die örtliche SL als auch die SL der HPS. Wir bezogen das Team mit ein. Wir als zukünftige Lehrerinnen besuchten den Bub in der Kleinklasse, ermöglichten ihm, uns kennen zu lernen, und uns, zu erfahren, ob wir es uns mit ihm in der Klasse vorstellen könnten. Wir versuchten abzuschätzen, ob er in der Klasse wohl wäre und ob diese Klasse bereit wäre, den Jungen aufzunehmen. Durch einen glücklichen Zufall konnten wir eine ehemalige Lehrerin des Jungen engagieren, sie unterstützte den Jungen bei uns in der Schule und gewährleistete so die nötige Kontinuität. Es gab viele zusätzliche Sitzungen und Gespräche, die notwendig waren, damit die Integration gelingen konnte. Wir informierten die Eltern der Klasse über das Integrationsprojekt. Kooperative Eltern sind ebenfalls eine wesentliche Gelingensbedingung.

## ***Wie erlebten Sie die Mitwirkung der Eltern konkret?***

Im einen Fall reisten wir in der dritten Woche nachdem der Junge neu diese Klasse besuchte in eine Landschulwoche. Die Mutter des Kindes begleitete uns, wohnte mit ihm in einer Ferienwohnung neben dem Lagerhaus, betreute ihn über Nacht. Den Tag verbrachte er mit der Klasse. Zu den Eltern der Mitschülerinnen und

## ***Zur Person***

Anna Jossi ist Primarlehrerin und Heilpädagogin. Momentan unterrichtet sie in Solothurn und ist im Abschluss des Masterstudiengangs «*Educational Sciences*» der Universität Basel und der PH FHNW. Anna Jossi ist Lehrverantwortliche an der Professur «*Integrative Didaktik und Heterogenität*» von Tanja Sturm an der Pädagogischen Hochschule der FHNW. Ihre Masterarbeit in Heilpädagogik aus dem Jahr 2008 «*Ein Integrationsprojekt: Ein Kind mit Asperger-Syndrom in der Regelklasse*» kann bei ihr bezogen werden: [annajossi@gmail.com](mailto:annajossi@gmail.com)



-schüler: Viele kannten den Knaben aus dem Quartier, sie engagierten sich für den Jungen.

### **Die Integration war ziemlich aufwändig.**

Ja. Wir mussten unseren Unterricht völlig auf den Kopf stellen. Ein Kind, das immer aufsteht und umhergeht oder spricht, wann es will, fordert eine Lehrperson. Da muss die Klasse klein sein. Wir hatten sehr viele Absprachen im Team. Es gab Ängste. Bewährt hat sich die Unterstützung durch die Nathalie-Stiftung. Auch die nicht direkt beteiligten Lehrpersonen nahmen an der Weiterbildung teil. Weil ein integriertes Kind mit Asperger-Syndrom alle betrifft, spätestens in der Pause. Architektonische Überlegungen mussten wir anstellen. Es brauchte einen Raum, wo das Kind einfach Ruhe hatte. Eine gute Planung ist für ein solches Projekt hilfreich!

### **Verstehen Sie Lehrpersonen, die keine Kinder mit Asperger-Syndrom in ihrer Klasse möchten?**

Ja, ich verstehe sie! Wir wussten, dass es ein Integrationsprojekt ist. Das bedeutet, wenn es nicht machbar gewesen wäre, hätte der Bub in die HPS wechseln können. Das gab Sicherheit. Der Projektcharakter und die Freiwilligkeit sind hilfreiche Aspekte, die zum Gelingen der Integration beigetragen haben.

### **Idealerweise ziehen Schulleitungen die Lehrpersonen von Anfang an in ein Integrationsvorhaben mit ein.**

Das finde ich eine wichtige Voraussetzung. Die Lehrpersonen müssen partizipieren und sich notfalls wehren können. Es ist wesentlich, den gesamten Kontext in einer Klasse beziehungsweise an einer Schule zu berücksichtigen und sich entsprechende Fragen zu stellen. Stimmt das Umfeld? Wer kann was dazu beitragen? Wie respektive können wir es gemeinsam meistern? Meines Erachtens braucht es dazu Schul- und Unterrichtsentwicklung. Der Index für Inklusion von Boban und Hinz ist hierzu ein hilfreiches Instrument.

### **Welches waren Ihre grössten Aha-Erlebnisse während dieser Integration?**

Die Erfahrung, dass ich an die Grenzen des Lehrerinnenseins oder des Menschseins kam. Wenn man zu einem Gletscher wandert und das Kind nicht wandern will, was macht man dann?

### **Welches waren die grössten Stolpersteine?**

Die Zusammenarbeit in diesem Kontext. Und die Klärung der Frage: Wer hat welche Rolle oder Aufgabe? Die Lehrperson ist sich gewohnt,

Alleinherrscherin zu sein. Verantwortung teilen ist schwierig. Information ist dabei etwas vom Wichtigsten. Die Integration löst auch Ängste aus, die es zu klären gilt.

## «Man muss sich vom Perfekten lösen.»

Anna Jossi

### **Was brauchen Kinder mit Asperger-Syndrom im Schulalltag?**

Struktur und Ordnung; definierte Sitzplätze, Funktionsecken im Zimmer sowie klare Abläufe und Rituale sind wichtig. Rückzugsmöglichkeiten und ein ruhiges Klassenklima sind notwendig. Visuelle Hilfen bewähren sich. Die Kinder mit Asperger-Syndrom können etwas nur Gehörtes schlecht speichern. Wenn Kinder sozial nicht agieren können, muss die Lehrperson den Zugang kognitiv schaffen, über sogenannte Social Stories. Die Kinder lernen ein Verhalten für bestimmte Situationen auswendig. Man sollte die Stärken des Kindes kennen, insbesondere die Spezialinteressen, und sie entsprechend einsetzen.

### **Was ist für die Klasse wichtig?**

Nötig sind viele Erklärungen, warum ein Kind mit Asperger-Syndrom in gewissen Situationen anders sein darf, warum dies nicht unfair ist. Die erfolgreichen Integrationen, die ich begleitet habe, waren jeweils in der Mittelstufe. Im Kindergarten war es schwieriger. Tage- oder lektionenweise Entlastung bewährt sich ausserdem. Bei der einen Klasse war der Ansatz, dass das Kind zwei Halbtage pro Woche in der Sonderschule ist. Grundsätzlich gilt es, unkonventionelle Lösungen zu suchen! Eine Variante war beispielsweise Französisch im Einzelunterricht. Die Kinder brauchen vor allem konstante Bezugspersonen. Deshalb sollen nicht zu viele Personen involviert werden.

### **Was raten Sie den integrierenden Lehrpersonen?**

Haben Sie Geduld, Geduld, Geduld. Sie brauchen ein Verständnis für die andere Wahrnehmung,

Offenheit für neue Unterrichtsformen, Störungstoleranz. Man muss sich vom Perfekten lösen. Sie brauchen Vertrauen auch in ungewissen Situationen. Wichtig scheint mir der Austausch mit Menschen, die Erfahrung mit solchen Kindern haben, oder dass man sich durch Fachliteratur die entsprechenden Informationen besorgt. Des Weiteren kann ich die Asperger-Interventionen bei Heike Meyer empfehlen.

### **Sprechen wir über die Zeit, die Sie für das Vorhaben aufgewendet haben.**

Die erste Integration ist aufwendig. In Zeit fassen kann ich das Vorhaben nicht. Es ist entscheidend, wie ich mein Lehrerinnensein denke. Wer methodisch-didaktisch über ein reiches Sortiment verfügt, ist gut vorbereitet. Im Moment der Integration hätte ich gesagt: «Ich habe zu wenig Zeit.» Man kann mehr Zeit fordern, für eine gewisse Zeit, wie beispielsweise die Anfangsphase der Integration. Im Team können Ressourcen besser genutzt werden. Man muss sich fragen: Wer kann was gut? Nicht jede Lehrperson muss alles tun.

Interview Franziska Schwab

## Änderung im Beratungssystem für Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen

Bis Ende Juli wurden Fachkräfte durch die Beratungsstelle für Autismus und geistige Behinderung der Nathalie Stiftung unterstützt. Dies besonders in der Region Bern. In den übrigen Regionen übernahmen die regionalen Erziehungsberatungsstellen und die Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienste sowie die Heilpädagogischen Tagesschulen diese Aufgabe. Neu werden die unterstützenden Hilfen kantonsweit organisiert. Das Angebot heisst HFP2 (Heilpädagogische Fachberatung Pool 2) und wird vom Institut für Heilpädagogik der PHBern geführt. Je eine Regionalstelle befindet sich in Bern, Biel, Burgdorf und Spiez. Sie sind den Inspektoratskreisen zugeordnet. Eine Leitungs- und Koordinationsstelle ist dem Institut für Heilpädagogik angegliedert. Beratungen sind freiwillig, werden aber bei Integrationsprojekten mit betroffenen Kindern (Autismus-Spektrum) empfohlen.

# Workshop und Tagung zum Thema «Biomedizinische Behandlung» ([www.autismus-ads-behandeln.ch](http://www.autismus-ads-behandeln.ch))

Wir haben in 2012 einen Workshop und eine Tagung zum Thema «**Biomedizinische Faktoren in Autismus – Aktueller Stand des Wissens**» durchgeführt.

Nachfolgend eine kurze Zusammenfassung der Referate (alle Präsentationen sind noch bestellbar):

## **Prof. James B. Adams, Direktor Autismus Forschung – Arizona State University**

Die Ergebnisse vieler neuer Forschungsstudien deuten beim autistischen Spektrum auf zugrunde liegende Stoffwechsel- und medizinische Probleme. Viele dieser Probleme können behandelt werden und Studien deuten darauf hin, dass einige Behandlungen wirksam sind. Sehr viele Kinder verbessern sich und einige Symptome schwächen sich ab.

## **Brigitte Esser, Fachärztin, Herzogenrath, Deutschland Beispiele aus der Praxis:**

Menschen mit Autismus können sowohl mit psychologisch-educativen Methoden als auch durch Behandlung körperlicher Dysfunktionen unterstützt werden. Die Behandlung sollte immer den ganzen Menschen im Fokus haben. Sie führen meist zur Verbesserung der Beschwerden und somit verringern sich auch die autistischen Verhaltensauffälligkeiten.

## **Dr. med. Raoul Furlano, Oberarzt Gastroenterologie UKBB, Basel**

Kinder mit Autismus (ASS) haben wissenschaftlich erwiesen ein erhöhtes Risiko, Verstopfungen zu erleiden, verglichen mit gleichaltrigen Kindern ohne ASS. ASS Patienten, die täglich Stuhl entleeren, können trotzdem Stuhlretentionen haben, welche für Eltern, Lehrer oder Ärzte nicht offensichtlich sind. Bestimmte Erkrankungen des Darmtraktes können bei ASS Patienten mit Verhaltensänderungen zusammenhängen.

## **Zusammenfassung des Konsensusberichts über Gastro Intestinale Erkrankungen bei Patienten mit Autismusspektrumstörungen (Dr. med. Tim Buie, Harvard Medical School)**

Die überwiegende Mehrheit der autistischen Kinder mit gastrointestinalen Krankheiten wird an Psychiater oder Verhaltenstherapeuten verwiesen. Dies liegt daran, dass es sich beim Autismus um ein Syndrom handelt, das viele verschiedene Symptome wie Obstipation, Bauchschmerzen und aggressives Verhalten umfasst, die historisch als Verhaltensprobleme angesehen wurden. Ohne medizinische Abklärungen und Diagnose wird die Gelegenheit, das Problem zu behandeln, auf tragische Weise verpasst. Langfristige gastrointestinale Probleme können sich zu sehr schweren, lebenslangen Krankheiten entwickeln.



### **lic. phil. Renate Kleinsmiede, Neurofeedback**

Neurofeedback ist eine **sanfte Behandlungsmethode**, welche dem Gehirn zu einer erhöhten **Selbstregulation** verhilft. Der Patient sieht auf einem Monitor ausgewählte Feedbackmöglichkeiten (wie Animationen, Spielfilme, interaktive Spiele und taktile Feedback), die ihm über Messungen positive Veränderungen seiner Hirnaktivität sofort direkt sicht- und hörbar zurückgemeldet werden. Dadurch wird die Motivation der Klienten hoch gehalten und so der Lernerfolg optimiert. Gleichzeitig können durch das gezielte Platzieren der Elektroden spezifische Gehirnnareale, welche mit den individuellen (autistischen) Symptomen zusammenhängen, direkt trainiert und die Zusammenarbeit verschiedener Hirnnareale verbessert werden. Aus Erfahrungen werden insbesondere die soziale Interaktionen, die Sprachfähigkeit, die Konzentration/«Wachheit» und allfällige Hyperaktivität und Anfälle verbessert.

Haben Sie Fragen zur Schlafstörungen (Melatonin), Lebensmittelunverträglichkeiten, Vitamin/Mineralien Nahrungsergänzung, u.v.a?

**Alle Präsentationen sind bei uns gratis zu beziehen!**

Informationen/Mentoring: Beat Schärer,

Telefon 032 392 48 56,

E-Mail: [schaererlubiato@hotmail.com](mailto:schaererlubiato@hotmail.com)

oder

Ray Pierce

E-Mail: [rpierce@hispeed.ch](mailto:rpierce@hispeed.ch)

Internet: [www.autismus-ads-behandeln.ch](http://www.autismus-ads-behandeln.ch)

---

## **Spezialinteressen, Zwänge, Tics & Rituale**

Fachtagung vom 17. November 2012

Mit einer Filmszene beginnt die gut besuchte Fachtagung. Menschen mit Autismus haben oft Schwierigkeiten, Emotionen in den Gesichtern anderer Menschen zu erkennen. Selbst bei starken Gefühlen wie im Film Titanic. Um zu demonstrieren, wie sich das anfühlt, hat Autismus Forum Schweiz die wohl romantischste Szene des Films mit Untertiteln ausgestattet, welche die gezeigten Gefühle beschreiben. PD Dr. med. Wolfram Kawohl beginnt mit dem Thema: «Tic-Störungen: Ursachen, Begleiterkrankungen und Behandlungen». Dr. Kawohl erklärt sehr ausführlich die Bedeutung von Tics und des Tourett-Syndroms. «Unwillkürliche, schnelle, wiederholte Bewegungs- oder Lautäusserungen» stehen

für die Definition eines Tics. Mit einfachen Beispielen wie niessen oder Luft anhalten verdeutlicht Dr. Kawohl einige Tics. Das Bedürfnis des Tics tritt vor allem in Stresssituationen auf, kann in ungeeigneten oder fremden Situationen unterdrückt werden. Die Tics werden daher eher in einer vertrauten Umgebung, oder wenn der Patient sich unbeobachtet fühlt, ausgelöst.

Lic. phil. Matthias Huber beleuchtet in seinem Vortrag «Zum Sinn von Spezialinteressen – Spezielles und Gewöhnliches» verschiedene Möglichkeiten von Spezialinteressen und zeigt auf, inwiefern diese als ungewöhnlich gelten oder zu Missverständnissen führen können.



Mit der Frage «Inwiefern unterscheiden sich Spezialinteressen von traditionellen Hobbies?», beschreibt Matthias Huber einen interessanten Weg. Fällt ein Bleistift zu Boden, liest man ihn ohne weitere Überlegungen oder Nachforschungen auf oder aber man fängt an, den Fall des Bleistiftes zu analysieren und sich zu fragen, wie viele Umdrehungen der Bleistift wohl gemacht hat. So kann sich aus einem trivialen Ereignis ein umfassendes und komplexes Spezialinteresse entwickeln.

Dr. phil. Marie-Theres Annen widmet sich dem Thema «Interesse als Talent zur Gesundheit». Der Begriff «Interesse» beinhaltet in ihrem Vortrag Bedürfnisse, Gesundheit und Sicherheit. Mit vielen Beispielen, die sich aus der Praxis und der Theorie herleiten, beschreibt sie, wie diese Aspekte zueinander stehen und sich beeinflussen. Dem eigenen Interesse folgen = Das Selbst und die Gesundheit lernen.

Dr. Mareike Altaggassen beschreibt in ihrem Vortrag «Festhalten an Alltagsritualen – Antworten aus neuropsychologischer Sicht» verschiedene Test-Aufgaben, mit welchen Defizite bei Menschen mit Autismus lokalisiert bzw. Stärken geortet werden können. Eine dieser Aufgaben ist der «Tower of London». Eine Fläche mit drei Stäbchen und mehrere Scheiben, die man nach einer bestimmten Vorgabe versetzen muss, wird zur Aufgabe des Publikums. Die Ergebnisse solcher Test-Aufgaben benutzt die Forschung, um neue Ansätze für eine verbesserte Intervention bei Menschen mit Autismus zu entwickeln und zu überprüfen.

Heilpädagogin Maja Schneider mit dem Thema «Verstehen und Handeln im Umgang mit Veränderungsängsten/Zwängen/Ritualen» spricht aus der Praxis. Durch ihre Beispiele verdeutlicht sie dem Publikum, was es heisst,

Sicherheit zu erhalten. Bevor man in die Ferien geht, kontrolliert man zum Beispiel lieber zwei oder drei Mal, ob alle Geräte ausgeschaltet sind, damit man auch wirklich sicher sein kann. Doch wie ist es, wenn man eine andere Wahrnehmung hat? Menschen mit Autismus stehen da vor grösseren Herausforderungen und suchen dafür Handlungen, die ihnen Sicherheit gewährleisten. Ist solch eine Handlung schreien oder schlagen, kann dies für die Mitmenschen störend sein. Da heisst es sinnerfüllte Alternativen zu suchen. Im zweiten Teil ihrer Präsentation beschreibt sie mit drei Beispielen, wie man betroffenen Personen mit dem TEACCH-Ansatz Sicherheit geben kann.

Monika Michel beginnt ihren Vortrag bereits mit einem sehr ansprechenden, amüsanten und Neugier erweckenden Titel: «Tick, Trick und verTrackt – oder wir alle sind Bewohner von Entenhausen». Die Mutter eines nun 20-jährigen Sohnes mit dem Tourett-Syndrom und ihr Mann haben eine vielfältige, manchmal lustige und manchmal rabenschwarze Ticwelt mit ihrem Sohn erlebt. Zahlreiche Tics erschwerten ihm und seinem Umfeld das Leben. Der Tic, bei dem Toilettenpapier in kleine Streifen zerrissen wird, ist nicht mit einem Tic zu vergleichen, wo pausenlos laut gehustet und gekrächtzt wird – und dies über mehrere Wochen. Wenn ein Tic verfliegt, sei dies am Anfang eine riesige Erleichterung und gleichzeitig eine Sorge, dass dieser Tic durch einen schlimmeren ersetzt werden könnte. Frau Michel beendet ihren Vortrag mit etwas Werbung um mehr Verständnis und Humor für eine ticgeplagte Familie, «denn ... vergessen Sie nicht: Entenhausen ist überall».

**Paul Heisch**  
autismus **deutsche schweiz**



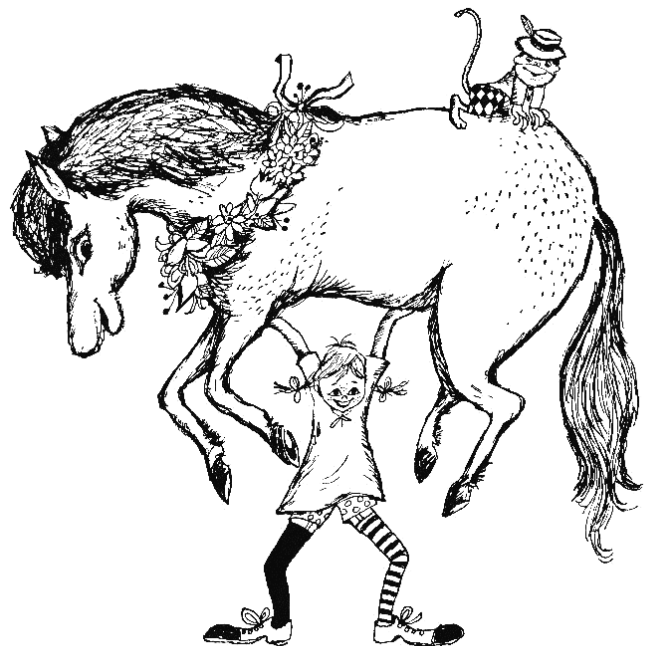
# Workshop «Erwachsene» in Kappel am Albis

Im Mai 2012 trafen sich die Teilnehmerinnen und die zwei Kursleiterinnen in Kappel am Albis. Das Kloster «Haus der Stille» liegt in einem wunderschönen Ort, um sich zurückzuziehen und eine Auszeit zu nehmen. Das Thema des Wochenendes war: «Stärken gezielt einsetzen». Jeder Teilnehmende hat sich mit sich selber, mit seinen Stärken und seinem positiven Potenzial beschäftigt. Es wurde untereinander viel diskutiert, ausgetauscht und gelacht. Für einige war das Wochenende ein Wiedersehen nach dem letzten Jahr, für andere fanden neue Begegnungen statt. Eine tolle Mischung aus Arbeit und Freizeit entstand.

Thematisch begleitete uns Pippi Langstrumpf, als Sinnbild für ganz individuelle Eigenschaften, die als Stärken eingesetzt sehr positiv gesehen werden können. Nach einer Einführung zum Thema setzten sich die Teilnehmenden mit ihren eigenen Stärken auseinander, damit diese aktuell im Alltag eingesetzt werden können. In der Diskussion gab es gegenseitige Rückmeldungen, welche Stärken erkennbar sind. Als weiterer Schritt wurden schwierige Situationen beleuchtet und aktiv nach möglichen Wegen gesucht, diese mit den nun festgehaltenen Stärken erfolgreicher anzugehen. Im letzten Schritt wurden Übungen zur praktischen Umsetzung gemacht. Fürs Rahmenprogramm diente der wunderschöne Veranstaltungsort. Wir konnten unter anderem einer Führung rund um die Geschichte des Klosters folgen. Auch kulinarisch genossen wir die ausgezeichnete Küche. Die familiäre Atmosphäre durch die Möglichkeit, in einem eigenen Raum zu essen, wurde von allen geschätzt. Im Weiteren lud die schöne Umgebung zu Spaziergängen ein.

Wir danken den Teilnehmenden nochmals herzlich für das tolle Wochenende!

**Cordilia Derungs und Marianne Schweizer**  
aaa autismus approach





# Sozialhilfetraining

Das Sozialtraining hat das Ziel, die sozialen und kommunikativen Kompetenzen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Autismus zu stärken und zu erweitern. Individuelle Anliegen oder Spezialinteressen der Teilnehmer werden berücksichtigt. Es werden vor allem folgende Fähigkeiten gefördert:

- die Freude am Kontakt mit Gleichaltrigen
- das Verständnis von sozialen Regeln
- die sozialen Kontakte zwischen den Gruppenmitgliedern
- die verbalen und nonverbalen kommunikativen Fähigkeiten

## Warum kommst du zum Sozialtraining?

- Um soziale Kompetenz zu lernen, was man von einem Sozialtraining erwarten kann.
- Ich bin hier wegen den Problemen mit meinen Mitschülern.
- Meine Mutter hatte die Idee, dass mir das Sozialtraining im Alltag helfen kann. Ausserdem kann ich mich hier mit anderen Autisten austauschen.
- Damit ich mit meinen Gefühlen besser umgehen kann.

## Was hat dir das Sozialtraining gebracht?

- Ich habe andere Menschen mit ähnlicher Denkstruktur kennengelernt.
- Ich habe in der Gruppe eine Kollegin aus dem gleichen Ort gefunden.
- In meinem Alltag verzweifle ich weniger «Es lupft mer weniger dä Deckel».
- Ich versuche die Emotionen von Menschen ohne Autismus zu erkunden, um weniger verletzend zu sein.

## Welche Veränderungen bemerkst du bei den einzelnen Gruppenmitgliedern?

- Die Kommunikationsfähigkeit eines Mitglieds der Gruppe hat sich in der Zeit stark verbessert. Es gibt jetzt Momente, wo es angenehm ist, sich mit ihm zu unterhalten.
- Ein Mitglied ist offener gegenüber Neuem geworden.

## Was möchtest du zum Sozialtraining noch sagen?

- Ich fühle mich hier wohl.
- Ist eine Abwechslung im Alltag.
- Mir gefällt der Gedankenaustausch mit den Anderen.
- Wir lachen viel und haben eine gute Stimmung.

**Florian Scherrer**



# Ferienlager 2012

Auch im Jahr 2012 konnten wir dank grosszügiger Unterstützung von Sponsoren drei Ferienlager für Kinder zwischen 5 und 16 Jahren anbieten. Die Ferienlager ermöglichen Kindern mit Autismus unter fachkundiger Leitung eine Ferien- und Förderwoche zu geniessen. Auch Kinder, die eine aufwändige Betreuung benötigen, können aufgenommen werden. Die Ferienlager sind nicht nur für die Kinder wertvoll, auch die teilweise stark geforderten Angehörigen können sich eine Auszeit nehmen und anschliessend frisch gestärkt ihrer anspruchsvollen Aufgabe wieder nachgehen. Dieses schweizweit einmalige Angebot ist nur möglich, da eine 1:1-Betreuung, also ein Kind, ein Betreuer, rund um die Uhr sichergestellt ist.

**Flumserberg, Sommerferienlager für Kinder mit Autismus, 21. Juli – 28. Juli 2012**

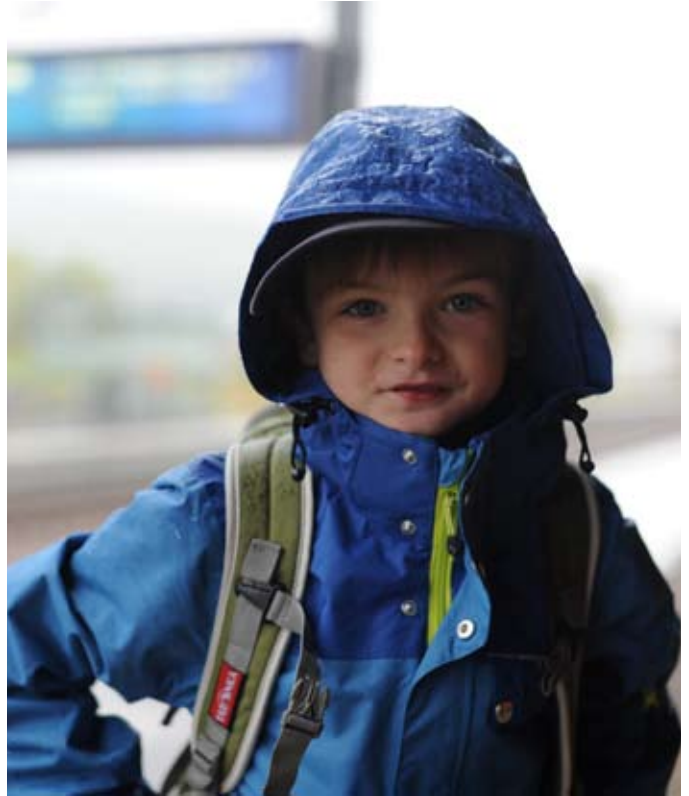




Wildhaus, Sommerferienlager, 04. August – 11. August 2012



Wildhaus, Herbstferienlager für Kinder mit Autismus, 06. Oktober – 13. Oktober 2012





# Familien-Picknick im Tierpark Arth Goldau

Um den Austausch zwischen den Familien zu fördern, veranstaltet autismus **deutsche schweiz** jährlich einen Familienausflug. Am 15. September war es wieder soweit. 62 Personen fanden den Weg in den Tierpark Goldau. Es wurde viel diskutiert, gestaunt und gelacht. Eindrücklich waren auch die Hirsche und Mufflons in ihrem Freilauf-

gehege und die Führung zu den Bären und Wölfe. Um den Eltern einen stressfreien Austausch zu ermöglichen, stand ein Team von Betreuerinnen und Betreuern bereit, welches auf Wunsch eine 1:1 Betreuung sicherstellte. Parkeintritt, Apéro und die Führung waren für die Mitglieder von autismus **deutsche schweiz** kostenlos.



# Postulat von Ständerat Claude Hêche



Ständerat Claude Hêche (SP/JU) hat ein Postulat eingereicht, das den Bundesrat dazu auffordert, die Situation von Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung in der Schweiz zu untersuchen. Damit wird das Thema Autismus zum ersten Mal überhaupt Diskussionsgegenstand auf nationaler, politischer Ebene. In seinem am 10. September im Ständerat eingereichten Postulat beauftragt Claude Hêche den Bundesrat, einen Bericht auszuarbeiten, der die Lebenssituation von Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung und deren engsten Familienmitglie-

der untersucht. Das Postulat wurde von 21 weiteren Ständeräten aus allen Parteien mitunterzeichnet und findet somit grossen Rückhalt in der kleinen Kammer des Parlamentes. Der Ständerat folgte der Empfehlung des Bundesrats und nahm das Postulat an.

**Wir freuen uns über diesen tollen Erfolg!**

## autismus deutsche schweiz nutzt soziale Medien

Ende Mai 2012 wagte autismus **deutsche schweiz** den Sprung in die Welt der sozialen Medien. Bis Ende Jahr verfasste autismus **deutsche schweiz** auf Facebook 41 eigene Beiträge und erhielt dafür 163 Likes. Nutzen auch Sie die Möglichkeit, sich auf einfache Art rund um das Thema Autismus zu informieren und selber Beiträge zu verfassen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch auf unserem Facebook Auftritt.





# Spenden 2012

<b>Institutionen</b>	<b>Betrag in CHF</b>
Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe	20000
Stiftung Mercator Schweiz	2500
Anonym	30000
Alfred und Berta Zangger-Weber-Stiftung	5000
Stiftung Solidago	500
Stiftung Autismus- für Kinder, Jugendliche und Erwachsene	5000
Hilda und Walter Motz-Hauser Stiftung	6000
Alfred und Gertrud Bernays-Richard Stiftung	5000
David Bruderer Stiftung	10000
Teamco Foundation Schweiz	10000
Gemeinde Rickenbach	500
Familien-Träff Freybach	800
<b>Natürliche Personen</b>	<b>Betrag in CHF</b>
Stefan Koller, SYPOBA	1500
Regula Ringger	4300
Kurt Graf	200
Peter Mohn-Lagler	500
Christoph Witzig	200
<b>Naturalspenden</b>	<b>Betrag in CHF</b>
Omikron Data AG	über 1000
Ralph Geyer	über 1000
Ehrenamtliche Tätigkeit	696 Stunden

## Unterstützen Sie uns!

autismus **deutsche schweiz** ist die grösste und älteste Hilfsorganisation der Schweiz für Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung und untersteht der ständigen Kontrolle des Bundesamtes für Sozialversicherung. Der Verein ist zu 100% gemeinnützig und von der Steuerpflicht befreit.

Wir setzen uns für eine Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung und ihrer Angehörigen ein. Dazu betreiben wir Öffentlichkeitsarbeit, organisieren Aus- und Weiterbildungen, unterstützen autismspezifische

Projekte und Anliegen, bieten Ferien- und Freizeitangebote an und vernetzen Betroffene, Angehörige und Organisationen.

Mit einer Spende (PC 80-52832-2) oder einer Mitgliedschaft ([www.autismus.ch](http://www.autismus.ch)) können Sie unser Engagement unterstützen. Als Mitglied profitieren Sie nicht nur von Vergünstigungen und weiteren Vorzügen, sondern erhalten zweimal jährlich unsere Newsletter zu aktuellen Themen rund um Autismus.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

# Jahresrechnung 2012

<b>Bilanz in CHF</b>	<b>31.12.2012</b>		<b>31.12.2011</b>	
<b>Aktiven</b>				
Kasse	0.00		0.00	
Post	176'678.51		225'321.91	
Bank	58'920.04		69'583.92	
Forderungen	9'339.64		9'861.89	
Wertschriften	0.00		0.00	
Bestand Bücher, Schriften	4'000.00		4'000.00	
Betriebseinrichtungen	2.00		2.00	
Aktivdarlehen ach	40'000.00		20'000.00	
TA, Transfer Geld	6'627.50		300.00	
<b>Passiven</b>				
Kreditoren		36'358.60		62'289.15
TP		10'000.00		0.00
Rückstellungen		0.00		16'000.00
lfr. FK (Bright Future)		856.10		856.10
Vereinsvermögen EK		249'924.47		201'664.21
<b>Zwischentotal</b>	<b>295'567.69</b>	<b>297'139.17</b>	<b>329'069.72</b>	<b>280'809.46</b>
Gewinn / Verlust		-1'571.48		48'260.26
<b>Summen</b>	<b>295'567.69</b>	<b>295'567.69</b>	<b>329'069.72</b>	<b>329'069.72</b>
<b>Erfolgsrechnung</b>	<b>31.12.2012</b>		<b>31.12.2011</b>	
<b>Ertrag</b>				
Beiträge Mitglieder	73'770.00		73'260.00	
Spenden	45'931.40		69'954.60	
weitere Erträge, inkl. Delkr.	1'324.00		-3'141.00	
Veranstaltungen	101'926.70		111'740.05	
Verkauf Produkte	32'697.00		49'755.26	
Beiträge BSV	162'682.00		162'561.00	
Sponsoren	50'000.00		72'000.00	
übr. Ertrag	248.40		850.00	
<b>Total Erträge</b>		<b>468'579.50</b>		<b>536'979.91</b>
Aufwand Produkte	17'062.05		26'848.60	
Aufwand Veranstaltungen	113'309.75		126'696.05	
Aufwand Drittleistungen	3'905.60	-134'277.40	5'809.80	-159'354.45
<b>Bruttoergebnis 1</b>		<b>334'302.10</b>		<b>377'625.46</b>
Löhne	214'817.65		207'218.95	
Sozialversicherungen	17'618.40		22'845.65	
übr. Personalaufwand	32'777.70	-265'213.75	9'149.30	-239'213.90
<b>Bruttoergebnis 2</b>		<b>69'088.35</b>		<b>138'411.56</b>
Raumaufwand	17'977.35		17'713.00	
Versicherungen	973.35		849.60	
Verwaltungsaufwand	41'683.90		42'535.80	
Beiträge DO	17'446.10		14'965.70	
Versammlungen	6'028.90		7'064.65	
übr. Betriebsaufwand	2'550.23		1'544.55	
Abschreibungen	0.00	-86'659.83	5'478.00	-90'151.30
<b>Betriebsergebnis</b>		<b>-17'571.48</b>		<b>48'260.26</b>
neutr. Aufwand, Ertrag	16'000.00	16'000.00	0.00	0.00
<b>Jahresgewinn (+), -verlust (-)</b>		<b>-1'571.48</b>		<b>48'260.26</b>

# Revisorenbericht 2012

## Bericht der Revisoren zur Jahresrechnung 2012

Bericht der Revisoren  
an die Mitglieder des Vereins  
autismus deutsche schweiz

Als Revisoren haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung) mit einer Bilanzsumme von CHF 295'567.69 und einem Verlust von CHF 1'571.48 des Vereins autismus deutsche schweiz, für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung Gesetz und Statuten. Wir weisen jedoch darauf hin, dass aufgrund der uns zur Verfügung gestellten Unterlagen ein lückenloser Belegfluss über die im Webshop getätigten Transaktionen nicht nachweisbar und somit auch nicht prüfbar war.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung trotz unseres Hinweises zu genehmigen.

Zürich, 26. Februar 2013

Die Revisoren



Marcel Zürcher



Annette Haug

Marcel Zürcher, Seesstrasse 72, 8942 Oberrieden  
Annette Haug, Bürglistrasse 12, 8304 Wallisellen

# Berichte aus den Eltern-Selbsthilfegruppen

## Elterngruppe Autismus Winterthur

«Es war schön zu sehen, dass ich nicht alleine bin!», «Endlich, ich fühle mich sehr wohl in dieser Gruppe». «Ja, wir gehen auch jedes Wochenende auf den Bahnhof, die Waschanlage, den Flughafen». «Ach, mein Mann macht dies auch immer mit unserem Sohn». So klingt es immer wieder, wenn neue Mitglieder zum ersten Mal in die Elterngruppe kommen. Ich freue mich immer sehr darüber, auch wenn ich höre, dass die «Grossen und die Kleinen» schlechte Schläfer sind. Oder bin ich evtl. eine Vielschläferin? In der Zwischenzeit weiss auch ich, dass wenig Schlafen zu Autismus gehört.

Es war ein schönes Jahr mit vielen wiederkehrenden, aber auch vielen neuen Teilnehmer/innen. Besonders freut mich, dass wir oft beide Elternteile einer Familie begrüßen dürfen – es ist ja nicht immer einfach, eine gute Betreuung für die Daheimgebliebenen zu finden.

Die Elterngruppe ist keine Beratungsstelle im eigentlichen Sinne. Wir tauschen uns aus und fragen einander, wer was wie macht. «Wo ist die beste Abklärungsstelle»? «Wie finde ich einen guten Arzt, Zahnarzt»? «Welche Erfahrungen habt ihr gemacht bei...?» sind Fragen, auf die sich dank des gemeinsamen Wissens oft Antworten finden.

Ich freue mich auf unser nächstes Treffen im März 2013. Der genaue Termin steht noch nicht fest.

Fasst Mut und kommt auch! Unsere Gruppe freut sich, Dich/Euch kennen zu lernen. Wir treffen uns jeweils 19.00 Uhr in einem Lokal in Winterthur und sind per du miteinander. Der Treffpunkt wird nach der Anmeldung bekannt gegeben.

Ich freue mich auf euch alle!

Anmeldung per Email: [Jlona@Hadler.ch](mailto:Jlona@Hadler.ch)

**Jlona Hadler**

**Elterngruppe Autismus Winterthur**

---

## Elterntreff in Zürich

Im 2012 trafen wir uns viermal im Elterntreff Zürich. Die Zeiten haben wir von 19.00 – 21.00 Uhr geändert.

Die Treffs sind nach wie vor sehr gut besucht und eine wahre Bereicherung. Es gibt immer Interessantes zu erfahren und Fragen oder Probleme können besprochen werden. Die zahlreichen Erfahrungen und die Vertraulichkeit des Elterntreffs helfen einem oft weiter.

Im 2013 treffen wir uns jeweils dienstags an folgenden Daten:

- 12. März
- 18. Juni
- 24. September
- 5. November

**Beatrix Wegmüller**

---

## Elterntreff Region Luzern

Wir sind eine gemischte Selbsthilfegruppe. Eltern mit älteren Kindern mit Autismus und Eltern mit Kindern mit Autismus im Vorschul- oder Schulalter sowie zusätzliche unterschiedliche Autismusgruppen. Die vielfältige Zusammensetzung der Gruppe machen die Gespräche an den Treffs abwechslungsreich und interessant.

Wir treffen uns nach wie vor viermal pro Jahr. Einmal gehen wir gemütlich essen, an den restlichen drei Treffen tauschen wir uns im Pfarreizentrum St. Anton in Luzern aus.

Die Daten für die Treffen im Jahr 2013 sind folgende:

- 12. März 2013; Essen
- 11. Juni 2013
- 10. September 2013
- 26. November 2013

**Monique Ryan**

---



### **autismus infoline – für Eltern von betroffenen Kindern von Eltern mit Kindern mit Autismus**

Die veränderte Angebotslage für Menschen mit Autismus und die verbesserte Sensibilisierung bei den abklärenden Stellen hat zur Folge, dass Eltern heutzutage schnell an die richtigen Adressen weitergeleitet werden und Hilfe für ihre Kinder erhalten. Somit ist die Funktion von **autismus infoline** nicht mehr die gleiche wie vor 13 Jahren, als sie gegründet wurde. Unser damaliges Anliegen war der Austausch von Informationen und Erfahrungen im Zusammenhang mit der Betreuung, Förderung und schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen mit Autismus in der Region Basel. Über die Jahre haben sich zahlreiche Eltern mit diesen Anliegen an uns gewandt.

Seit ein paar Jahren hat jedoch die Zahl der Kontakte mit hilfesuchenden Eltern abgenommen, was wir als gutes Zeichen für die verbesserten Angebote für Menschen mit Autismus sehen. Dennoch erhalten wir hin und wieder Anrufe von Eltern mit erwachsenen Kindern, die erst kürzlich die Diagnose Autismus erhalten haben. Diese Eltern sind oftmals froh um eine Anlaufstelle, bei der sie erste Informationen erhalten können. Auch wenden sich Eltern mit erwachsenen Kindern mit schwerem Autismus an uns, die auf der Suche nach Nachfolgelösungen sind, wenn sie die Betreuung nicht mehr leisten können. Aus diesem Grund sind wir von **autismus infoline** weiterhin daran interessiert, dass unsere Adressen auf der Homepage von **autismus deutsche schweiz** steht.

### **Gaby Früh und Regula Ringger**

---

#### **Asperger-Treff Zürich – Elternselbsthilfegruppe 2012**

Jeden zweiten Monat trafen sich Eltern von Kindern und auch Erwachsenen mit dem Asperger-Syndrom für einen gemeinsamen Samstag Nachmittag in Zürich. Es freut mich sehr, dass jedes mal auch neue Teilnehmende dabei sind und sich oft gleich auch aktiv einbringen können. Nach einem gemeinsamen Start und einer kurzen Einführung ins Thema werden Gruppen gebildet, damit ein intensiver Austausch in kleinen und passenden Gruppen

stattfinden kann. Themen des letzten Jahres waren: Vorbereitung auf Veränderungen, Mobbing, Zwänge, Ticks und Pubertät, Gespräche mit dem Kind, Rolle der Eltern, die das Verhalten immer entschuldigen, Therapieresistenz, und viele mehr, die gar nie auf der Planung erschienen sind. Die Gespräche sind immer stark geprägt von den Situationen und den Anliegen der Teilnehmenden. Es entsteht jeweils eine grosse Sammlung an Erkenntnissen, an gegenseitigen Tipps, Bestärkungen, Trost und gemeinsamem Freuen über Erfolge. Es geht oft darum, Wege zu suchen, Gedanken auszuformulieren um die aktuelle Situation zu überblicken und sich gegenseitig zuzuhören um zu erkennen, dass man doch nicht die einzige Person ist, der es so ergeht.

Ich möchte allen Teilnehmenden herzlich danken für die tollen Nachmittage, für das gegenseitige Zuhören und von sich selber Preisgeben, damit diese Fülle an gegenseitiger Hilfe entstehen kann!

### **Marianne Schweizer, autismus approach Leitung Asperger-Treff**

---

#### **Selbsthilfegruppe Solothurn / Bern**

Unsere Gruppe wird ausgeglichen besucht. Es hat sich ein sogenannter «harter Kern» gebildet. Wir behandelten immer wiederkehrende Themen wie:

- Aggression
- Umgang mit destruktiven Verhaltensweisen
- Umgang mit eigenem Energiehaushalt
- Video über das Projekt TAU
- Austausch über besuchte Kurse und Vorträge
- Koordination der Selbsthilfegruppen
- Schulische und berufliche Integration

Der Austausch in der Gruppe wird nach wie vor sehr geschätzt. Wir dürfen erfahren, dass es absolut bereichernd sein kann, wenn verschiedene Altersstufen und verschiedene Störungsbilder aus dem Autismusspektrum zu anregenden Diskussionen Anlass geben. Wir stellen fest, dass es durchaus Übereinstimmung der sich zeigenden Probleme gibt. Schlussendlich fragt sich immer wieder,

wie wir als Eltern und andere Bezugspersonen damit umgehen. Wie viel Wissen und guter Wille vorhanden sind, Gewohnheiten anzuschauen und kreativ zum Wohle aller zu verändern. In der schulischen und beruflichen Integration ist die Herausforderung gross und verlangt vielerorts noch mehr Flexibilität aber auch weniger Druck für alle Beteiligten. Unsere Gruppe nimmt gerne noch Interessierte auf. Zudem wünschen wir uns auch eine koordinierte Zusammenarbeit unter den Gruppen sowie die

Möglichkeit zu mehr Informationsaustausch. Gleichzeitig bedanken wir uns bei autismus schweiz für die wertvolle Arbeit und das bereits Erreichte.

**Christine Heutschi**  
**SHG Solothurn/Bern**

---

## Aktionen, die uns weiterbringen

Stefan Koller aus Appenzell hat den Überschuss aus eines SYPOBA Gruppentrainings aufgestockt und uns überwiesen. Für die Spende über Fr. 1'500.00 bedanken wir uns herzlich. Solche Spenden ermöglichen es uns, uns auch in Zukunft mit ganzer Kraft für die Anliegen von Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung einzusetzen.



# Vorstandsmitglieder 2012

## Präsidium



**Präsident**

**Reto Odermatt**, Dallenwil



**Vize-Präsidentin**

**Cordilia Derungs**, Oetwil  
Ressort Events  
Fachperson Autismus-Spektrums-Störungen  
Fachgebiet (Früh-)Intervention, Therapie,  
Supervision

## Beisitzer



**Cécile Bachmann**, Immensee  
Ressort Öffentlichkeitsarbeit und  
Fundraising



**Dr. med. Ronnie Gundelfinger**, Zürich  
Spezielle Aufgaben  
Fachperson Autismus-Spektrums-Störungen  
Leitender Arzt / Leiter Spezialsprechstunde für  
Autismus



**Matthias Huber**, Affoltern a.A.  
Spezielle Aufgaben  
Fachperson Autismus-Spektrums-Störungen  
Psychologe lic. Phil



**Thomas Schwizer**, Grabs  
Ressort Finanzen und Fundraising sowie Ver-  
netzung Dachorganisation autismus schweiz



**Alex Simmen**, Brugg  
Ressort Event und Personal

**autismus**  
autismus **deutsche schweiz**

autismus **deutsche schweiz**  
geschäftsstelle  
riedhofstrasse 354  
8049 Zürich

telefon +41 (0)44 341 13 13  
[www.autismus.ch](http://www.autismus.ch)  
[info@autismus.ch](mailto:info@autismus.ch)

Mit freundlicher Unterstützung von:

■ *Teamco*  
■ *Foundation*  
■ *Schweiz*

